

Unguenta.

Unguenta, Cerats, Pommades; Cerates; Salben.

Unter Salben versteht man Schmiermittel, welche ihrer Konsistenz nach dem Schweinefett gleichen. Theils werden sie einfach im Mörser aus ihren Bestandtheilen zusammengemischt, theils durch Schmelzung und Mischung bereitet. Sind die Bestandtheile Fett Butter Oel Talg Kakaoöl Muskatbutter Stearin Wachs Pflaster Fichtenharz Terpenthin, so zieht man es vor, diese Stoffe im Wasser- oder Dampfbade zusammenzuschmelzen. Kolofon erfordert eine stärkere Hitze zu seiner Schmelzung. Flüchtige Oele werden der halberkalteten Salbe untergemischt. Wachs enthaltende Salben, welche mit Wasser vermischt werden sollen, müssen bis zum Erkalten agitirt werden, weil die in der Ruhe erstarrenden Theile beim späteren Agitiren meist der Einwirkung des Pistills entgehen und in der Salbe in Form durchscheinender Stücke vertheilt bleiben. Stearinsalben sind gleichfalls bis zum Erkalten zu agitiren, weil in der Ruhe in der halberkalteten Salbe sich das Stearin grüztlich (in Krystallen) abscheidet.

Gefässe für Mischung und Schmelzung der Salben sind kupferne, zinnerne und porcellanene. In kupfernen Gefässen dürfen jedoch flüssige oder geschmolzene Fette nicht lange gehalten werden, weil diese Kupfer auflösen. Porcellanene Misch- und Schmelzgefässe sind die reinlichsten und besten.

Das Koliren geschmolzener Salben geschieht durch lose gewebte leinene Kolatorien, welche durch verbrauchte Kolatorien von den Dekokten und Infusen sich stets ersetzen lassen. Auch breitet man wohl Werg oder Heede in einer dünnen Schicht in einem blechernen Durchschlage aus und giesst die Salbe hindurch. Vorzügliche Kolatorien sind kupferne oder messingene Drathsiebchen. Mit Kräutern und Blumen gekochte Fette werden warm in leinene Kolatorien eingeschlagen und in der erwärmten Presse ausgepresst.

Die meisten Fettstoffe werden mit der Luft in Berührung nach längerer Zeit ranzig, und die Salben, welche weisses Wachs enthalten, sogar in sehr kurzer Zeit. Das weisse Wachs ist ein ganz unpassender Bestandtheil derjenigen Salben, welche einige Zeit aufzubewahren sind. Es disponirt die anderen Fettstoffe zum schnellen Ranzigwerden.

Als Aufbewahrungsgefässe der Salben eignen sich nur porcellanene Gefässe. Irdene Gefässe oder solche aus Steingut saugen allmählig in ihre Masse Fettsubstanz auf. Diese wird ranzig und giebt ihren ranzigen Geruch an jede neu eingefüllte Fettmenge ab.

Unguentum Argenti nitrici compositum.

Unguentum nigrum.

Ph. Hamb. *Geraschenes Schweinefett eine Unz., Zincoxydat. alb., Balsam. Peruvian., von jedem eine Drachm., Argent. nitric. fus. ein Skrupel werden ex tempore gemischt.*

Frisch bereitet ist diese Salbe von bräunlich blassrother Farbe, sie wird aber bald schwarz.

Unguentum aromaticum.

Balsamum stomachale Wackeri; Magenbalsam.

Ph. Hamb. *Adeps drei Unz., Ol. Olivar., Cera flava, von jed. sechs Drachm., Ol. Nucistae zwei Drachm. werden geschmolzen und halb erkaltet mit Ol. aeth. Absinthii, — Rorismarini, von jed. zwei Drachm., Ol. Menth. crisp., — Caryophyllor., von jed. eine Drachm., Mixtura oleosa-balsamica, Bolus Armena praep., von jed. zwei Drachm. gehörig durchmischt. Es ist eine braune gewürzhafte Salbe.*

Unguentum basilicum.

Unguentum basilicum flavum s. Basiliconis; *Onguent basilicum; Yellow Basilicum or Digestive, Cerate of resin; Fontanellsalbe, (Digestivsalbe), gelbe Königssalbe, Königssalbe, Zugsalbe auf Wunden, Basilien- oder Basilikumsalbe.*

Ph. Bor., Hamb., Hann., Sl. Hols. *Ol. Olivar. drei Pfd, Cera flava, Colophonium, Sebum ovill., von jedem ein Pfd, Terebinth. communis ein halbes Pfd werden bei gelinder Wärme geschmolzen und kolirt. Es ist eine gelblichbraune Salbe.*

Ph. Sax. *gibt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber Terebinthina Veneta verwenden.*

Unguentum basilicum nigrum.

Unguentum basilicum fuscum; *Black Basilicum; braune oder schwarze Königs- oder Basilikumsalbe.*

Ph. Hamb., Sl. Hols. *Ol. Olivar. drei Pfd, Cera flava, Colophonium, Pix navalis, Sebum ovill., Terebinthina comm., von jedem ein Pfd, werden bei gelinder Wärme geschmolzen und kolirt. Es ist eine schwärzlichbraune Salbe.*

Unguentum Belladonnae.

Ph. Hamb. *Getrocknete und kleingeschnittene Herba Belladonnae eine Unz. wird mit zwei Unz. höchstrectif. Weingeist in einem verstopften Glase 4 Tage digerirt, dann mit sechs Unz. geschmolzenem Schweinefett vermischt und bei gelinder Wärme gekocht, bis alle spirituöse Feuchtigkeit verzehrt ist. Es wird unter Auspressen kolirt, die Salbe nach dem Erkalten etwas agitirt und aufbewahrt. Solche Kräutersalben sind mehr oder weniger grün, von dem eigenthümlichen Geruche des Krautes. Auch sollen sie nicht ranzig sein.*

Diese Art der Bereitung von Salben aus Kräutern ist eine aushelfende, wenn keine frischen Kräuter zur Hand sind. Die Salben aus narkotischen Kräutern wie *Ungt. Belladonnae*, — *Conii*, — *Digitalis* etc. bereitet man auch wohl auf die Weise, dass man 1 Th. des Extrakts mit etwas rektif. Weingeist anreibt und mit 7 Th. Fett mischt.

Unguentum Cantharidum.

Unguentum irritans s. epispasticum, Unguentum Lyttæ; *Pommade épispastique*; *Cerate of Cantharides*; Spanischfliegensalbe, Reizsalbe.

Ph. Bor. Zwei Unz. zerstoßener Kanthariden werden mit acht Unz. Provenceröl 12 Stunden im Wasserbade digerirt, nach dem Erkalten ausgepresst und filtrirt. Sechs Unz. der Kolatur werden mit vier Unz. weissem Wachse im Wasserbade zusammengeschmolzen und dann bis zum Erkalten agitirt. Eine grünlliche Salbe.

Ph. Hamb. Oleum Cantharidum infusum sechs Unz. werden bei gelinder Wärme mit vier Unz. weissem Wachse zusammengeschmolzen und bis zum Erkalten agitirt. Eine grünlichgelbe Salbe.

Ph. Hann. giebt eine ähnliche Vorschrift wie Ph. Bor., lässt aber Mohnöl verwenden.

Ph. Sax. Drei Unz. gepulv. Kanthariden werden 6 Stunden im Wasserbade mit acht Unz. Mandelöl in einem Glase digerirt. Die ausgepresste Kolatur wird unter Erwärmen mit vier Unz. weissem Wachse und etwas Wasser zu einer Salbe agitirt.

Ph. Sl. Hols. giebt eine ähnliche Vorschrift wie Ph. Hamb., lässt aber die Salbe mit etwas Wasser agitiren.

Das ölige Infusum der Kanthariden wird an einem warmen Orte durch ein gut ausgetrocknetes Fliesspapier filtrirt. Der Verbrauch eines trocknenden fetten Oeles, wie des Mohnöls, welches die *Ph. Hann.* vorschreibt, ist ganz unpassend. Eine Salbe aus einem solchen Oele wird um so schneller ranzig und zähe. Am verwerflichsten ist der Zusatz von weissem Wachs. Dieses ist ein ranziger Körper, welcher zwar seine Rancidität unseren Geruchsorganen weniger bemerklich macht, dieselbe aber sehr schnell auf andere mit ihm vermischte Fettstoffe überträgt. Daher ist es auch kein Fehler, wenn die Kantharidensalbe schon nach 2 bis 3 Wochen einen starken ranzigen Geruch offenbart.*)

*) Der Pharmaceut giebt sich durch die Verabreichung ranziger stin-

Mit gelbem Wachse bereitet hält sich die Kanthariden Salbe bei einiger Maassen guter Aufbewahrung Jahre lang gut, ohne den geringsten ranzigen Geruch anzunehmen. Ist es um eine hellere Farbe der Salbe zu thun, so verwende man das sogenannte Jungfernwachs, welches eine gelblichweisse Farbe hat und häufig zum Kaufe angeboten wird. S. auch Th. I. S. 787 und 792.

Unguentum Cantharidum nigrum.

Schwarze Kantharidensalbe, Fontanellsalbe.

Ph. Hamb. Eine Drachm. höchstfeingepulv. Kanthariden wird mit sieben Drachm. Unguent. basil. nigrum vermischt. *Ex tempore.*

Unguentum acerrimum für die Veterinärpraxis mischt man aus Cantharides, Euphorbium, Ol. Terebinth. aa 1 Unz., Tart. stibiat, Hydrarg. sublimat. corros. aa 2 Drachm., Unguent. basilic. 6 Unz.

Unguentum cereum.

Unguentum ceratum s. simplex, Ceratum simplex, Unguentum emolliens; *Crème céleste*. Wachssalbe, Ceratsalbe.

Ph. Bor. Zehn Unz. Provenceröl und vier Unz. weisses Wachs werden im Wasserbade geschmolzen und bis zum Erkalten agitirt. Die Salbe ist weiss.

Ph. Hann. giebt eine ähnliche Vorschrift. Die

Ph. Hamb., Sl. Hols. lassen statt des Provenceröls Mandelöl verwenden. Es soll eine gelblichweisse, niemals ranzige Salbe sein. Es werde nur wenig davon bereitet.

Hier ist wieder das weisse Wachs der Bestandtheil, welcher die Salbe in kurzer Zeit ranzig macht. Unter „Cera“ Th. I. S. 792 ist bemerkt, dass das weisse Wachs ein ranziger Fettstoff sei, dass es vor dem gelben Wachse in therapeutischer Beziehung keinen Vorzug habe und dass es für uns ein Erbtheil aus einer Zeit sei, in welcher man dem Wachse von geweihten weissen Wachskerzen eine besondere arzneiliche Wirkung beilegte. An demselben Orte ist auch gesagt, dass das weisse Wachs recht wohl entbehrt werden könnte und der Pharmaceut käme dann weniger oft in die Lage ranzige Salben zu dispensiren. Es ist bedauerlich, dass man dieses Thema über das weisse Wachs nicht aufhören darf zu wiederholen.

kender Salben kein besonderes Testimonium, und dies ganz besonders, wenn solche Salben einen hohen Taxpreis haben. Dies sagen wir denen, welche officiell beauftragt sind, Pharmakopöen zu machen.

Vielleicht nehmen endlich diejenigen, welche mit der Anfertigung von Pharmakopöen beauftragt werden, Notiz davon. Wo wäre wohl der Nachtheil, wenn man die Wachssalbe aus gelbem Wachse bereitete und dieselbe hätte eine gelbliche Farbe, wäre aber nicht ranzig? Das Verlangen der *Ph. Hamb.*, dass die Wachssalbe nie ranzig sein soll, dürfte selten realisirt werden. Der Praktiker zuckt darüber die Achsel.

Eine Mischung aus 4 Th. *Ol. Cacao*, 1 Th. Jungfernwachs und 12 Th. *Adeps* oder aus 6 Th. *Adeps* und 1 Th. Jungfernwachs mit einigen Tropfen Wasser agitirt ist ein entsprechender Ersatz der Wachssalbe für den Handverkauf. Sie hält sich ein ganzes Jahr lang, ohne einen ranzigen Geruch anzunehmen.

Unguentum contra combustionem Stahlī ist eine durch Schmelzen erzeugte Mischung aus 1 Th. gelbem Wachs und zwei Th. ungesalzener Butter.

Unguentum Ceræ compositum.

Unguentum album Londinense, *Unguentum emolliens* s. *Cetacei*; *Crème céleste*; *Cerate of Spermaceti*; Heilsalbe, Wallrathsalbe.

Ph. Hamb. *Ol. Amygdal. sechs Unz., Cera alba, Cetaceum, von jedem anderthalb Unz., werden zusammen geschmolzen und bis zum Erkalten agitirt. Sie soll gelblichweiss und niemals ranzig sein. Sie ist nur in geringer Menge zu bereiten.*

Ph. St. Hols. *gibt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber die Salbe mit etwas Wasser bis zum Erkalten agitiren.*

Hier wäre das zu wiederholen, was unter *Unguentum Ceræ* schon erwähnt ist. Will man eine nicht ranzige Salbe aufbewahren, so substituirt man dem weissen Wachse entweder Jungfernwachs oder eine anderthalbfache Menge Stearin. Im letzteren Falle ist ein anhaltendes Agitiren erforderlich, damit sich das Stearin nicht grätzlich abscheide.

Unguentum Cerussæ.

Unguentum album simplex; Bleissweisssalbe.

Ph. Bor. *Zwei Pfd Schweinefett und ein Pfd höchstfeinzerriebenes Bleiweiss werden aufs Innigste gemischt. Es ist eine sehr weisse Salbe.*

Ph. Hamb. *Eine geschmolzene Mischung aus fünf Unz. Schweinefett und einer Unz. weissem Wachse wird mit drei Unz. gepulv. Bleiweiss bis zum Erkalten mit einem hölzernen Agitakel gerührt und gemischt. Eine grössere Menge soll nicht bereitet werden.*

Ph. Hann. *Zwei Pfd Schweinefett und ein Pfd Schöpsentalg werden geschmolzen und mit zwei Pfd höchstfeinzerriebnem Bleiweisse gemischt.*

Ph. Sax., Sl. Hols. *Vier Unz Bleiweiss und sechs Unz. Schweinefett.*

Die Bleiweissalbe ist eine sehr weisse Salbe, in welcher weder mit dem Auge noch beim Zerreiben zwischen den Fingern Bleiweisspartikel zu unterscheiden sind. Einfach bereitet man diese Salbe in der Art, dass man in einem warmen Mörser 1 Th des Fettes flüssig macht und damit 4 Th. des gepulvert. Bleiweisses so lange zerreibt, bis dieses völlig präparirt ist oder eine Probe auf der Haut auseinandergestrichen keine Bleiweisspartikel erkennen lässt. Dann wird die übrige Menge des Fettes zugemischt. Diese Salbe wird bald ranzig, so wie dies bei allen den Salben der Fall ist, welche Bleisubstanzen enthalten. Nach längerer Aufbewahrung wird die Bleiweissalbe etwas gelblich. Ein schlechtes Bleiweiss macht die Salbe um so früher gelb.

Unguentum Cerussae camphoratum.

Unguentum album camphoratum.

Ph. Hamb., Sax., Sl. Hols. *Eine innige Mischung aus sechs Unz. Unguentum Cerussae und zwei Drachm. Camphora trita.*

Unguentum Conii.

Ph. Hamb. *Es wird in der Art wie Unguentum Belladonnae bereitet.*

Unguentum contra Scabiem.

Unguentum contra Scabiem Jasseri; Unguentum sulphuratum compositum *Ph. Hamb., Sl. Hols.* Graue Krätzsalbe, (umgewendten Schabrian).

Ph. Hann. *Baccae Lauri, Sulphur, Zincum sulphuricum, von jedem zwei Unz., werden höchstfeingepulvert mit acht Unz. Unguentum rosatum vermischt.*

Ph. Hamb. *gibt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber zehn Unz. Unguentum rosatum verwenden.*

Ph. Sl. Hols. *gibt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber vom Krystallwasser befreiten Zinkvitriol und zehn Unz. Schweinefett statt des Unguent. rosatum verwenden.*

Unguentum contra Vermes.

Wurmsalbe.

Ph. Sl. Hols. Eine Salbe aus Butyrum insulsum drei Unz., Fel Tauri inspiss. einer halben Unz., Aloë, Sulphur, Colocynth. praep., von jedem eine Drachm., Ol. aeth. Absinthii, — Rorismarini, von jedem ein Skrpl.

Unguentum Digitalis.

Ph. Hamb. Es wird in der Art wie Unguentum Conii bereitet.

Ph. Sax. Es wird in der Art wie Unguentum Linariae bereitet.

Unguentum Elemi.

Balsamum s. Unguentum Arcaei, Unguentum Elemi compositum; Elemisalbe, Elemibalsam, Arcäbalsam, Arcäsalbe.

Ph. Bor., Hamb., Hann., Sax., Sl. Hols. Elemi, Terebinth. laricina, Sebum ovillum, Adeps, von jedem gleichviel, werden im Wasserbade geschmolzen und kolirt. Es ist eine grünlichgraue oder gelbliche Salbe.

Balsamum Arcaei rubrum ist Unguentum Elemi, vermischt mit $\frac{1}{16}$ rothem Sandelholzpulver oder Armenischem Bolus.

Unguentum flavum.

Unguentum citrinum, Unguentum Althaeae; Altheesalbe.

Ph. Hamb. Acht Pfd. Schweinefett, drei Unz. Semen Foenu Graeci, zwei Unz. gepulv. Kurkumawurzel und vier Unz. Wasser werden bis zur Verzehrung der Feuchtigkeit zusammengekocht. Dann werden gelbes Wachs und Fichtenharz, von jedem sechs Unz., zugesetzt und nach dem Schmelzen kolirt. Eine gelbe Salbe.

Ph. Hann. Decoctum Rad. Althaeae, Decoct. Sem. Lini, von jedem sechszehn Unz., gepulv. Kurkumawurzel eine Unz. werden mit vier Pfd. Schweinefett bis zur Verdampfung der Feuchtigkeit gekocht, dann mit acht Unz. gelbem Wachs versetzt. Nach dem Schmelzen wird kolirt.

Ph. Sax. Acht Unz. Schweinefett und zwei Unz. weisses Wachs werden geschmolzen und bei gelinder Wärme unter beständigem Agitiren mit Mucilago Rad. Althaeae zwei Unz., Mucilago Sem. Foenu Graeci, Mucilago Sem. Lini, von jeder eine Unz., gemischt und bis zum Erkalten agitirt. Wird diese Salbe gelb verlangt, so werden vier Skrpl. gepulv. Kurkumawurzel zugesetzt.

Ph. Sl. Hols. Decoctum Rad. Althaeae sechszehn Unz., Decoct. Sem. Lini, Decoct. Sem. Foenu Graeci, von jedem acht Unz., Kurkumapulver eine Unz. werden bei gelinder

Wärme mit vier Pfd Schweinefett bis zur Verzehrung der Feuchtigkeit gekocht, dann mit acht Unz. gelbem Wachs versetzt, geschmolzen und kolirt.

Diese Salbe ist vorzugsweise ein Handverkaufsartikel. Gemeinlich dispensirt man dafür eine Salbe, welche man in ähnlicher Weise wie folgt bereitet. 20 Th. *Adeps*, 3 Th. gelbes Wachs und 7 Th. *Unguentum basilicum* werden mit 1 Th. Kurkumapulver, welches mit einigen Tropfen Wasser angefeuchtet ist, geschmolzen und dann kolirt. Durch Agitiren der Mischung bis zum Erkalten wird sie schön gelb. Wo eine solche gelbe Salbe nicht vorrätig ist, substituirt man zu Salbenmischung die gelbe Basilikumsalbe.

Unguentum Althaeae incoloratum, ungefärbte Altheesalbe, ist eine Mischung aus gleichen Th. *Adeps* und *Unguent. Rorismar. compos. Ph. Bor.*

Unguentum fuscum.

Unguentum de la Mere. Universalsalbe.

Ph. Hann. *Eine durch Schmelzung erzeugte Mischung aus acht Th. Emplastr. fuscum und fünf Th. Ol. Olivarum.*

Unguentum Hellebori sulphuratum.

Unguentum ad Scabiem s. contra Scabiem Anglorum, Unguentum psoricum Anglicum, Unguentum sulphuratum compositum Ph. Hann., Unguentum Hellebori albi Ph. St. Hols.; Englische Krätzsalbe, graue Krätzsalbe.

Ph. Hamb., St. Hols. *Gepulv. Radix Hellebori albi eine Unz., Kali nitricum eine halbe Drachm., Sulphur depur., Sapo (viridis) mollis, von jedem drei Unz., Adeps neun Unz. werden gemischt.*

Ph. Hann. *gibt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber zwei Drachm. Helleborus weniger zumischen.*

Unguentum Hydrargyri album.

Unguentum Mercurii praecipitati albi, Unguentum ad Scabiem Werlhoffii & Zelleri; weisse Quecksilbersalbe, weisse Präcipitatsalbe, weisse Prinzmetallsalbe, weisse Krätzsalbe.

Ph. Hamb. *Eine Drachm. Hydrargyrum praecipit. album wird mit etwas Baumöl zerrieben und mit einer Unz. Unguentum rosatum zur Salbe gemischt. Ex tempore.*

Ph. Hann. *Eine Mischung aus einer Unz. Hydrargyr. praecipit. alb., acht Unz. Adeps und einer halben Drachm. Oleum de Cedro.*

Ph. Sl. Hols. Eine innige Mischung aus einer Unz. Hydrargyr. praecipit. alb. und neun Unz. Adeps.

Die Vorschrift der *Ph. Sl. Hols.* ist die gebräuchlichste. Der weisse Quecksilberpräcipitat wird mit etwas Provenceröl so fein zerrieben, dass einzelne Partikel desselben nicht zu unterscheiden sind.

Unguentum Hydrargyri cinereum.

Unguentum Hydrargyri cinereum sine Terebinthina *Ph. Hann.*, Unguentum mercuriale s. Neapolitanum; *Onguent gris, mercuriel, napolitain, Pommade mercurielle; Ointement, Liniment or Cerate of Mercury*; Quecksilbersalbe, Merkurialsalbe, graue Salbe.

Ph. Bor. Zwölf Unz. gereinigtes Quecksilber werden mit zwei Unz. Unguent. Hydrarg. cinereum, wie solches vorrätig ist, völlig extingirt und dann mit einer geschmolzenen und erkalteten Mischung aus acht Unz. Schöpsentalg und sechszehn Unz. Schweinefett gemischt. Es soll eine bläulichgraue Salbe sein, in welcher Quecksilberkügelchen nicht zu unterscheiden sind.

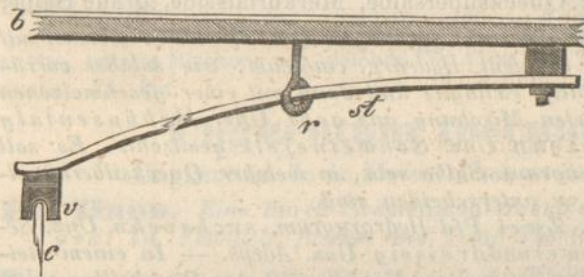
Ph. Hamb. Zwei Pfd Hydrargyrum, sechszehn Unz. Sebum und zweiunddreissig Unz. Adeps. — In einem steinernen etwas erwärmten Mörser wird das Quecksilber unter fleissigem Reiben mit einer vorher geschmolzenen und erkalteten Mischung aus Talg und Fett eine Viertelstunde agitirt, dann in kleineren Portionen mit sechs bis acht Unz. Fett und Talg vermischt. Endlich wird mit der Extinktion des Quecksilbers fortgefahren, bis mit dem bewaffneten Auge keine Metallkügelchen mehr zu erblicken sind. Dann wird die übrige Mischung aus Fett und Talg zugesetzt.

Ph. Hann., Sl. Hols. Zwölf Unz. Quecksilber werden mit acht Unz. Talg in einem steinernen Mörser völlig extingirt und dann mit sechszehn Unz. Schweinefett und einer Drachm. Citronenöl vermischt.

Ph. Sax. Gereinigtes Quecksilber sechszehn Unz., Schweinefett und Talg, von jedem zehn Unz. Die Extinktion geschieht in einem steinernen Mörser oder einem eisernen Kessel mit flachem Boden.

Die gehörige Extinktion des Quecksilbers in einem Fettstoffe erfordert ein anhaltendes Agitiren. Um diese Arbeit möglichst abzukürzen sind von jeher Versuche gemacht. Die wenigsten derselben aber genügten dem Zwecke. Die Extinktion des Quecksilbers mit $\frac{1}{6}$ alter Quecksilbersalbe ist und bleibt die beste Methode. Auch jedes andere alte ranzige, von Feuch-

tigkeit freie Fett würde denselben Zweck erfüllen, wenn nicht das Hinzubringen eines ranzigen Fettes zu einer frischen Salbe überhaupt verwerflich wäre. Die Extinktion geht um so rascher vor sich, wenn man den Mörser oder den Kessel, worin diese Arbeit vorgenommen wird, gelind erwärmt. Die Erwärmung darf natürlich nur eine Höhe von 30° bis 35° C. erreichen. Als Reibgefäß eignet sich am besten ein eiserner Kessel mit etwas flachem oder wenig vertieftem Boden und ein entsprechend geformtes Pistill aus hartem Holze. Das Ermüdenste beim Reiben ist der Druck, den der Arbeiter gleichzeitig auf das Pistill auszuüben hat. Zweckmässig ist daher die

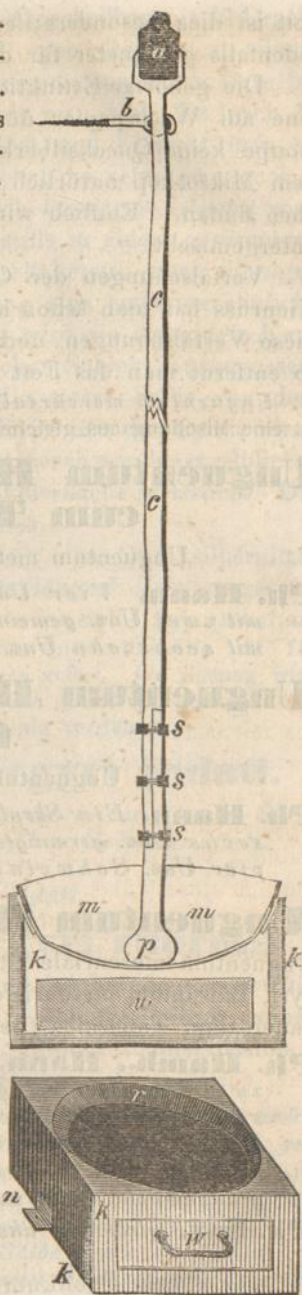


gebräuchliche Druckstange, welche ungefähr 8 bis 10 Fuss lang ist und an einem Balken der Zimmerdecke

festsetzt. In der Hülse *v* bewegt sich lose das obere Ende *c* des mittelst einer Stange verlängerten Pistills. Durch den Ring *r* wird die Stange niedergehalten. Da das Umgehen mit Quecksilber in Zimmern oder sonst geschlossenen Räumen der Gesundheit äusserst schädlich ist, auf der anderen Seite aber ein gelindes Erwärmen die Extinktion des Quecksilbers ausserordentlich unterstützt, so ist folgende Vorrichtung zu empfehlen. Sie lässt sich nicht nur ohne grosse Kosten herstellen, sie lässt sich auch an dem ersten besten passendsten Orte, wo die Quecksilberausdünste von einem leisen Luftzuge leicht fortgeführt werden, ohne besondere Umstände anbringen. Der Griff des Pistills *p* wird durch eine 5 bis 7 Fuss lange Stange *c* verlängert, deren oberes Ende mit einem ungefähr 10 Pfd schweren Gewichte *a* beschwert ist. Gehalten wird die Stange durch den Ring *b*, in welchem sie sich nur lose bewegt. Die Reibung zu erleichtern bestreicht man die innere Seite des Ringes mit Oel. Der Ring *b* ist in den Pfosten der Wand oder dem oberen Querbalken eines Thürfutters eingeschoben. Den Kessel *m* setzt man in die Oeffnung eines hölzernen Kastens *k*, welche mit einem eisernen oder blechenen Ringe *r* belegt ist. Der

Kasten *k* hat an der Seite ein offenes Feld, in welches man den Wärmer *w* bequem hineinschieben kann. Der Wärmer ist ein zinkblechenes Hohlgefäß, in welches man nach Erforderniss warmes oder heisses Wasser giebt. Mittelst der Bleche *u* und einiger Nägel giebt man dem Kasten *k* auf einem Stuhle oder einer Waarenkiste einen festen Standpunkt. Die Stelle des Wärmers vertritt auch eine Schüssel mit heissem Sande. Die so eben beschriebene Vorrichtung ist wegen ihrer Einfachheit und ihrer billigen Anschaffung eine wirklich praktische.

Vor allen Dingen nehme man nie zu viel Masse in den Mörser oder Kessel und setze das Reiben ohne Unterlass fort, indem eine Person den Arbeiter hin und wieder ablöst. Man hat Aether und Terpenthinöl als Hilfsmittel, welche die Extinktion des Quecksilbers befördern, im Anfange der Arbeit zugesetzt. Ein Aetherzusatz ist nicht zu verachten, ein Terpenthinölzusatz ist aber verwerflich. Es ertheilt dieser nicht nur der Salbe eine die Haut reizende Eigenschaft, sondern er wirkt auch nur anfangs extingirend und später scheint er der Extinktion äusserst hinderlich zu sein. Dies wissen wir aus der Praxis. Ist man genöthigt die Arbeit eine Nacht stehen zu lassen und am anderen Morgen erst wieder fortzusetzen, so reibe man nicht in der Masse, ehe sie nicht vorher etwas erwärmt ist. Im anderen Falle drückt man aus der starren kalten Masse grössere Quecksilberkügelchen heraus. In der Winter-



zeit ist dies besonders der Fall. Die wärmere Jahreszeit ist jedenfalls geeigneter für die Bereitung der Quecksilbersalbe.

Die gehörige Extinktion des Quecksilbers ist erreicht, wenn eine auf Wachspapier dünn ausgestrichene Probe unter der Loupe keine Quecksilberkügelchen erkennen lässt. Unter einem Mikroskop natürlich wird man immer Quecksilberkügelchen finden. Endlich wird die Mischung aus Fett und Talg untergemischt.

Verfälschungen der Quecksilbersalbe mit Wasserblei und Kienruss hat man schon angetroffen. Will man eine Salbe auf diese Verfälschungen und auf ihren Quecksilbergehalt prüfen, so entfernt man das Fett durch Auflösen in Aether.

Unguentum mercuriale dilutum, Unguentum Pediculorum ist eine Mischung aus gleichen Th. Quecksilbersalbe und Fett.

Unguentum Hydrargyri cinereum cum Terebinthina.

Unguentum mercuriale cum Terebinthina.

Ph. Hann. *Vier Unz. gereinigtes Quecksilber werden mit zwei Unz. gemeinem Terpenthin extingirt und dann mit sechszehn Unz. Schweinefett vermischt.*

Unguentum Hydrargyri cinereum fortius.

Unguentum mercuriale fortius.

Ph. Hann. *Ein Skrpl ätzender Quecksilbersublimat, sechs Unz. gereinigtes Quecksilber, zwei Unz. Talg, vier Unz. Schweinefett.*

Unguentum Hydrargyri citrinum.

Unguentum mercuriale citrinum, Unguentum Nitratis Hydrargyri, Balsamum mercuriale; *Onguent citrin:* Citronensalbe, Glogauersalbe, Tafelsalbe (gegen Krätze), gelbe Quecksilbersalbe.

Ph. Hamb., Hann. *Eine Unz. Quecksilber wird in zwei Unz. oder der genügenden Menge reiner Salpetersäure gelöst, die noch warme Lösung allmählig mit einem Pfd geschmolzenem und halb erkaltetem Schweinefett vermischt und in Papierkapseln ausgegossen. Es ist eine graugelbliche Salbe von Talgkonsistenz.*

Ph. Sax. *gibt eine ähnliche Vorschrift.*

Diese vom Publikum noch häufig gesuchte Salbe bereitet

man in der Art, dass man 8 Drachm. Quecksilber mit 20 Drachmen reiner Salpetersäure von 1,200 spec. Gewicht in einem Medicinglase durchschüttelt und an einem lauwarmen Orte bei Seite stellt. Hin und wieder schüttelt man um. Ist nach 12 Stunden das Metall noch nicht gelöst und bemerkt man an demselben keine Gasentwicklung mehr, so setzt man noch 2 bis 3 Drachm. Säure hinzu. Die noch lauwarme Lösung wird nun mit Hülfe eines starkkolbigen Pistills in einem geräumigen porcellanen Mörser mit dem halberkalteten, noch flüssigen Fette gehörig agitirt, bis die Mischung eine emulsionsähnliche dickliche Flüssigkeit darstellt. Dann wird sie alsbald in Kapseln aus hartem Papier in fingersdicker Schicht ausgegossen. Nach dem völligen Erkalten wird die starre Salbe von dem Papiere abgesondert und ihre Oberfläche mit der Spitze eines Messers in Täfelchen getheilt. Sie ist frisch von blassgelblicher Farbe, wird aber mit der Zeit auf der Oberfläche weisslich. Die Konsistenz ist talgähnlich und krümlich.

Die gelbe Quecksilbersalbe enthält das Quecksilbernitrat als Oxyd und Oxydul. Dem Lichte längere Zeit ausgesetzt wird sie grau. Eiserne Spatel sind von der Salbe fern zu halten.

Sapo mercurialis Heberti, Hebert's Quecksilberseife. 24 Th. Quecksilber werden in 36 Th. Salpetersäure gelöst. Die Lösung wird mit 100 Th. flüssigem Talge bis zum Erkalten agitirt und gemischt und zuletzt mit 60 Th. konc. Aetznatronlauge innig verrieben.

Unguentum Hydrargyri jodati.

Ph. Hamb. Eine Mischung *ex tempore* aus einem Skrpl Hydrargyrum jodatum und einer Unz. Schweinefett.

In derselben Art wird bereitet:

Unguentum Hydrargyri bijodati.

Unguentum Hydrargyri rubrum.

Ceratum s. Unguentum s. Balsamum ophthalmicum rubrum, Unguentum Mercurii s. Hydrargyri praecipitati rubri; rother Augenbalsam, rothe Präcipitatsalbe, rothe Prinzmetallsalbe, rothe Quecksilbersalbe.

Ph. Bor. Zehn Gran Hydrargyrum oxydatum rubrum werden mit einer Unz. Unguent. rosatum aufs Innigste gemischt. *Ex tempore.*

Ph. Hamb. Zwei Drachm. Hydrargyrum oxydatum rubrum laevig., zwei Unz. Adeps und eine halbe Unz. Cera alba werden aufs Genaueste zu einer Salbe gemischt. Man bereite nicht eine zu grosse Menge, damit sie nicht ranzig werde.

Ph. Hann., Sl. Hols. *Eine halbe Unz. Hydrargyr. oxydul. rubrum und fünf Unz. frisches Schweinefett.*

Ph. Sax. *Eine Unz. einer vorrätigen Mischung aus fünf Unz. Mandelöl und drei Unz. weissem Wachs wird ex tempore mit zehn Gran höchstfeinzerriebenen rothen Quecksilberoxyd gemischt.*

Das Quecksilberoxyd wird mit einigen Tropfen Mandelöl fein gerieben und dann mit der Fettsubstanz vermischt. Die Mischung hält sich nicht lange, besonders die nach Vorschrift der *Ph. Bor.* und *Sax.* Sie wird grau oder röthlichgrau. Das Quecksilberoxyd verwandelt sich nämlich allmählig in Oxydul. Diese Aenderung geht um so schneller vor sich, wenn das Fett ranzig ist. Auch halte man eiserne Spatel fern, welche eine ähnliche Veränderung herbeiführen.

Unguentum Hydrargyri rubrum venale, Balsamum ophthalmicum venale, ist eine Mischung aus 1 Drachm. Hydrarg. oxyd. rubrum, 1 Skrpl Cinnabaris, 3 Drachm. Cera flava und 3 Unz. Adeps. Nach einer anderen Vorschrift kommen noch 2 Skrpl Minium dazu.

Unguentum Hyoscyami.

Ph. Sl. Hols. *Neun Unz. zerstossene Herba Hyoscyami recens werden bei gelindem Feuer mit sechszehn Unz. Schweinefett gekocht, bis alle wässrigen Theile verzehrt sind. Dann wird ausgepresst und die erkaltete Salbe aufbewahrt. Wenn frisches Kraut nicht zu haben ist, dann nehme man drei Unz. trocknes und die genügende Menge Wasser. Es ist eine grüne Salbe.*

Ueber die Bereitung der Salben aus narkotischen Kräutern siehe auch unter *Unguentum Belladonnae*.

Unguentum irritans Ph. Sl. Hols.

Ph. Sl. Hols. *Eine innige Mischung ex tempore aus gleichen Th. Liquor Ammonii caust. fortissimus und Adeps. Es ist eine dünne Salbe.*

Unguentum Jodi.

Ph. Hamb. *Ein Skrpl Jodum wird mit ebensoviel höchst-rectif. Weingeist zerrieben und mit einer Unz. Adeps vermischt. Ex tempore.*

Unguentum Jodi compositum.

Unguentum Kali hydrojodici jodatum; verstärkte Jodsalbe.

Ph. Hamb. *Fünfzehn Gran Jodum und eine halbe Drachm.*

*Kalium jodatum werden mit einem Skrpl höchstrectif. Wein-
geist zerrieben und mit einer Unz. Adeps vermischt. Ex
tempore.*

Unguentum Kalii jodati.

Unguentum Kali hydrojodici; *Pommade hydrojodée*; Jodkalium-
salbe, Jodsalbe, Kropfsalbe.

Ph. Bor. Eine Drachm. Kalium jodatum wird unter Zusatz
einiger Tropfen destill. Wassers mit einer Unz. Unguent.
rosatum zu einer sehr weissen Salbe gemischt.

Ph. Hamb. Eine Drachm. Kalium jodatum wird in etwas
Wasser gelöst und mit einer Unz. sehr frischem gewaschen-
en Schweinefett zu einer weissen Salbe gemischt, welche
mit der Zeit gelblich wird. *Paretur ex tempore.*

Ph. Hann. Eine halbe Drachm. Kalium jodatum, einige Tro-
pfen destill. Wasser und eine Unz. Unguentum rosatum. Ist
immer frisch zu bereiten.

Ph. Sax., Sl. Hols. geben eine ähnliche Vorschrift wie
Ph. Bor., lassen aber das Jodkalium mit einigen Tropfen
Wasser und sechs Gran Magnesia carbonica zerreiben.
Ex tempore.

Die Jodkaliumsalbe soll weiss sein; sie wird aber schon
oft in einigen Stunden bis wenigen Tagen gelb. Die Fett-
säuren zersetzen nämlich das Jodkalium unter Abscheidung
von Jod. Daher soll diese Salbe immer frisch und mit frisch
bereiteter Fettsubstanz dargestellt werden. Was ist aber dann
zu thun, wenn sie schon während des Mischens gelb wird?
Dies geschieht nur zu häufig, wenn nach der Vorschrift *Un-
guentum rosatum* genommen wird. Dass Fettmischungen mit
weissem Wachse stets als ranzige Fettsubstanzen zu betrach-
ten sind, ist schon mehrmals an anderen Orten bemerkt, ran-
ziges Fett aber scheidet immer aus dem Jodkalium Jod ab
und färbt sich damit gelb. Ein Zusatz von Magnesia verbes-
sert nicht viel an der Sache. Mehr nützen kohlen-saures und
kaustisches Kali. Diese machen jedoch in nicht gehörig ein-
gehaltener Menge die an und für sich schon etwas scharfe Salbe
noch schärfer, so dass die damit eingeriebene Hautstelle wund
wird und dem Patienten Schmerzen verursacht. Die Salbe
soll aber weiss sein. Weil dies die Vorschrift verlangt, ver-
langt es auch der Arzt und das Publikum. Die Folge davon
ist, dass der Apotheker oft zu unerlaubten Mitteln greift, um
in einem im Grunde etwas sehr gleichgültigen Umstande der
Vorschrift zu genügen. So hat sich auch die Nothwendigkeit

Hager. Kommentar Bd. II.

von selbst herausgestellt, dem *Unguentum rosatum* bei Bereitung der Jodkaliumsalbe stets Schweinefett zu substituiren. Diese Nothwendigkeit kennen alle praktische Pharmaceuten. Es verdient die Vorschrift der *Ph. Hamb.* um so mehr schon deshalb alle Anerkennung, dass sie der Gewissenhaftigkeit des Pharmaceuten keine Klippe zum Schiffbruch darbietet.

Die Bereitung der weissen Jodkaliumsalbe besteht darin, dass man 1 Drachm. Jodkalium in einem porcellanen Mörser zerreibt, unter Reiben in 2 Skrpl bis 1 Drachm. destill. Wasser löst und nun die Lösung mit einer Unze frischem Schweinefett vermischt. Ein solches Fett hat man zu jeder Zeit zur Hand, wenn man, wie Th. I, S. 438 angegeben ist, das Fett in gut verkorkten Flaschen aufbewahrt.

Wird eine Jodkaliumsalbe verlangt, welche einige Wochen weiss bleiben soll, so setzt man zu 1 Drachm. Jodkalium noch 4 bis 5 Gran trocknes Aetzkali, jedoch nicht mehr.

Eine passende Vorschrift, welche ich wage in Vorschlag zu bringen, ist folgende: 1 Drachm. Jodkalium wird zerrieben in 2 Skrpl destill. Wasser gelöst und mit einer geschmolzenen und erkalteten Mischung aus 6 Drachm. frischem Schweineschmalz und 1 Drachm. gelbem Wachs gemischt.

Die Jodkaliumsalbe wird nicht in gläsernen Töpfchen dispensirt, weil sie unter Einfluss des Lichtes sehr schnell einer Zersetzung unterliegt und gelb wird.

Unguentum Kreosoti.

Kreosotsalbe.

Ph. Hamb. Eine Mischung aus einer halben Drachm. Kreosot und einer Unz. gewaschenem Schweinefett.
Ex tempore.

Unguentum Lapidis calaminaris.

Ceratum epuloticum s. Turneri, Unguentum de Lapide calaminari, Unguentum exsiccans; *Cerate of Calamine*; Galmeisalbe, Exsikkantsalbe, austrocknende Salbe.

Ph. Hamb. Acht Unz. gelbes Wachs, sechszehn Unz. Provenceröl und sechs Unz. präp. Galmeistein werden zu einer Salbe gemischt. Sie soll die Konsistenz eines härteren Cerats haben und röthlichbräunlich sein. Es soll auch keine grössere Menge davon vorrätzig gehalten werden.

Ph. Hann. Acht Unz. Baumöl und anderthalb Unz. gelbes Wachs werden geschmolzen und mit den höchst-

feinen Pulvern von Bolus Armena eine Unz. und Zincum oxyd. alb. eine halbe Unz. vermischt.

Ph. St. Hols. Zwei Unz. lävigirter Galmeistein, drei Unz. gelbes Wachs und fünf Unz. Rüböl werden zu einer Salbe gemacht.

Unguentum calaminaris Rademacheri. Adeps 3 Unz., Cera flava 6 Drachm., Lapis calamin., Bol. Armena, Lithargyrum, Cerussa aa 4 Drachm., Camphora 30 Gran.

Unguentum leniens.

Pomade à la Crème; Cold cream Anglorum.

Ph. Hamb., St. Hols. Zwei Drachm. Cera alba, zwei und eine halbe Drachm. Cetaceum, vierzehn Drachm. Oleum Amygdalar., eine Unz. Aq. Rosar., zwei Tropf. Oleum Rosar., werden unter gehörigem Agitiren gemischt und endlich noch mit zwei Drachm. Oleum Amygdalar. vermischt. Es soll eine sehr weisse und sehr weiche Salbe sein.

Unguentum Linariae.

Flachssalbe, Linariensalbe.

Ph. Hamb. Sie wird aus Herba Linariae wie Unguentum Belladonnae bereitet.

Ph. Hann., St. Hols. Ein Pfd frische zerstoßene Herba Linariae cum Floribus wird bei gelindem Feuer mit zwei Pfd Schweinefett bis zur Verzehrung der Feuchtigkeit gekocht, dann ausgepresst. Eine grünliche Salbe.

Ph. Sax. giebt eine ähnliche Vorschrift wie Ph. St. Hols., lässt aber das Kraut vor dem Kochen 2 Tage lang mit dem geschmolzenen Fette digeriren.

Unguentum Majoranae.

Majoransalbe, Mairanbutter.

Ph. Hamb. Sie wird aus Herba Majoranae wie Unguentum Belladonnae, nach

Ph. Hann., Sax., St. Hols. wie Unguentum Linariae bereitet.

Dieser Salbe wird häufig eine Mischung aus 2 Drachm. Ol. laurinum, 1 Drachm. gelbem Wachs, 10 Drachm. Adeps und 13 Tropf. Ol. Majoranae substituirt.

Unguentum Mezerei.

Unguentum vesicans vegetabile, Unguentum epispasticum s. rubefaciens; Pommade de Garou ou de sain bois.

Ph. Hamb., St. Hols. Zwei Drachm. Extract. Mezerei

spirituosum werden in etwas Weingeist gelöst und mit einer Mischung aus acht Unz. Schweinefett und einer Unz. weissem Wachse bis zum Erkalten agitirt und zur Salbe gemacht. Eine grünlichgelbe konsistente Salbe.

Ph. Sax. *Unguentum Mezerei cum Euphorbio.* Vier Unz. frische Cortex Mezerei werden zerschnitten 7 Tage lang mit acht Unz. Provenceröl digerirt. Das ausgepresste Oel wird bei gelindem Feuer mit drei Unz. weissem Wachse zusammengeschmolzen und unter Vermischen mit elf Skrpl höchstfeingepulv. Euphorbium zur Salbe gemacht. Eine graugrüne Salbe. *Ex tempore.*

Unguentum Natrii bromati.

Unguentum Natri hydrobromici.

Ph. Hamb. *Eine Drachm. Natrium bromatum wird mit etwas Wasser zerrieben und gelöst mit einer Unz. sehr frischem Schweinefette vermischt. Ex tempore.*

Unguentum ophthalmicum.

Balsamum ophthalmicum St. Jves (Yves), Unguentum Hydrargyri rubri compositum; Augensalbe, Augenbalsam, St. Jves's Augenbalsam.

Ph. Hamb. *Hydrargyr. oxydat. rubr. laevig., Opium, von jedem zehn Gran, Zinc. oxydat. album fünfundzwanzig Gran und Unguent. simpl. eine Unz. werden aufs Genaueste gemischt. Ex tempore.*

Ph. Hann. *Drei Unz. Adeps, vier Drachm. Cera alba, zwei Drachm. Hydrargyr. oxydat. rubr., eine Drachm. Zinc. oxydat. alb., 45 Gran Camphora und eine halbe Drachm. Oleum Ocorum.*

Ph. Sax. *Vierzehn Skrpl Adeps, achtundvierzig Gran Cera alb. werden geschmolzen und halb erkaltet mit einer halben Drachm. Hydrargyr. oxydat. rubr., zwölf Gran Zinc. oxydat. alb. und zehn Gran in etwas Mandelöl gelöstem Kamfer gemischt. Ex tempore.*

Eine sehr verbreitete Vorschrift des Balsamum ophthalmicum St. Jves ist: 1 Drachm. Cera flava, 7 Drachm. Adeps, $\frac{1}{4}$ Drachm. Hydrarg. praec. rubr., fünf Gran Cinnabaris, 15 Gran Zinc. oxyd. alb., 9 Gran Camphora, 20 Tropf. Ol. Amygdalar. pingue.

Unguentum ophthalmicum Richteri.

Richterscher Augenbalsam.

Ph. Hann. *Oleum Cacao und Adeps, von jedem eine Unz., werden bei gelindem Feuer geschmolzen und mit acht Skrpl Hydrargyr. oxydat. rubr. vermischt.*

Unguentum opiatum.

Ph. Hamb. Zwanzig Gran Opium sub. pulv. werden mit etwas Wasser zerrieben und mit einer Unz. Unguent. Cerae compositum gemischt. *Ex tempore.*

Unguentum oxygenatum.

Unguentum nitricum, Axungia oxygenata.

Ph. Hamb. Acht Unz. Schweinefett werden in einem irdenen Gefässe bei gelindem Feuer geschmolzen und nach Zufügung von einer halben Unz. Acidum nitricum pur. unter beständigem Umrühren mit einem Glasstabe so lange einer sehr gelinden Wärme ausgesetzt, bis blaues Reagenspapier nicht mehr geröthet wird. In einem verschlossenen Gefässe wird die Salbe aufbewahrt.

Sie sei von gelblicher, ins Braune übergehender Farbe, von der Härte eines Cerats, geschmacklos, von gleichsam ranzigem Geruche und soviel als möglich von anhängender Säure frei.

Ph. Sl. Hols. giebt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber auf 8 Th. Fett 1 Th. Säure verwenden.

Ph. Hann. Acht Unz. Schweinefett werden in einem irdenen Gefässe bei gelindem Feuer geschmolzen und unter fleissigem Agitiren mit einer Unz. Acidum nitric. purum vermischt.

Ein grosser Theil des Fettes wird in der Wärme durch die Salpetersäure in seiner Zusammensetzung verändert. Unter Entwicklung von Untersalpetersäure werden wahrscheinlich auch einige Fettsäuren gebildet. Das Fett nimmt dabei eine harte krümlige Konsistenz an. Das Präparat der Vorschrift der *Ph. Hann.* ist übrigens weit wirksamer und ist auch am gebräuchlichsten. Es enthält freie Salpetersäure.

Unguentum Pediculorum.

Unguentum contra Pediculos. Reitersalbe, Läusesalbe.

Ph. Hann. Zwei Unz. Semen Staphidis agriae, eine Unz. Rad. Hellebori albi, zwei Unz. Hydrargyrum purum, drei Pfd Schweinefett, sechs Unz. Oleum laurin. unguinos. und drei Unz. Sapo Venetus. Die Seife wird in Lauge gelöst, bis zur Konsumtion der Feuchtigkeit gekocht, hierauf mit dem Ol. laurin. und den Pulvern und endlich mit Quecksilber, welches mit einer Unz. Terpenthin extingirt ist, vermischt.

Unguentum Pediculorum ist ein vielgesuchter Artikel, für welchen jedes Apothekengeschäft seine besondere Vorschrift hat. Beispiele

solcher Vorschriften sind: 6 Drachm. *Hydrarg. oxydat. rubr.*, 6 Unz. *Hydrargyr. extingirt* mit 2 Unz. *Terebinth. comm.* werden vermisch mit einer geschmolzenen und fast erkalteten Mischung aus 12 Unz. *Empl. Plumbi*, 8 Unz. *Sebum*, 16 Unz. *Ol. Rapar.* und 48 Unz. *Adeps*, auf Verlangen tingirt mit einer präparirten Mischung aus $1\frac{1}{2}$ Drachm. *Fuligo* und $1\frac{1}{2}$ Unz. *Ol. Terebinth.* — 1 Th. *Unguent. Hydrargyr. ciner.* verdünnt mit 2 bis 3 Th. *Adeps.* — 2 Unz. *Pers.* Insektenpulver werden mit 18 Unz. *Adeps* digerirt. Die Kolatur wird mit 1 Unz. *Hydrarg. praec. alb.*, 1 Drachm. *Ol. Anisi*, 2 Drachm. *Ol. Bergamottae* und $\frac{1}{2}$ Drachm. *Ol. de Cedro* vermisch.

Unguentum plumbicum.

Unguentum Plumbi s. Lythargyri, Unguentum saturninum s. nutritum, Ceratum saturninum; *Onguent nutritum ou de la Mère*, *Cérat de Goulard, de Saturne*; *Cerat of Lead*, *Goulards Cerate*; Brandsalbe, Kühlsalbe, Silberglättsalbe, Bleisalbe, Bleicerat.

Ph. Bor. Einer im Dampfbade geschmolzenen und halb erkalteten Mischung aus zehn Unz. weissem Wachs und sechsundzwanzig Unz. Provenceröl wird nach und nach unter Agitiren bis zum Erkalten drei Unz. Bleiessig zugemisch. Es ist eine Salbe von weisslicher Farbe.

Ph. Hamb. Ein Pfd Provenceröl und viertelhalb (im Winter drei) Unz. weisses Wachs werden geschmolzen und beim Erkalten allmählig unter beständigem Umrühren mit anderthalb Unz. Bleiessig, welche mit drei Unz. *Aqua Rosarum* verdünnt sind, gemischt. Nachdem alle Feuchtigkeit untergerieben ist, wird das Cerat in einem glasirten irdenen Gefässe aufbewahrt. Es soll eine weisse, etwas weiche, weder saure noch ranzige Salbe sein.

Ph. Hann. Sechs Unz. weisses Wachs, zwei Pfd Provenceröl, drei Unz. Bleiessig, verdünnt mit zwölf Unz. *Aqua Rosarum*.

Ph. Sax. Drei Pfd Unguent. simplex und drei Unz. *Acetum plumbicum*. Eine gelbliche Salbe.

Ph. St. Hols. Zwei Pfd Provenceröl, sechs Unz. weisses Wachs, drei Unz. Bleiessig, verdünnt mit sechs Unz. *Aqua Rosarum*.

Von den vorstehenden Vorschriften sind die der *Ph. St. Hols.* und *Ph. Hann.* zu tadeln, weil sie das Maass der Mischungsfähigkeit des Fettes mit wässriger Flüssigkeit überschreiten. Dem warmen Fette lässt sich zwar über $\frac{1}{6}$ seines Gewichtes Wasser subigiren, nach völligem Erstarren der Mischung aber sondert sich ein grosser Theil des Wassers beim Umstechen mit einem Spatel aus. Ein Zusatz von 1 Th. Wasser auf 8 Th. Fettsubstanz lässt sich die Praxis allen Falls gefallen.

Es ist eine Klage, dass die Bleisalbe oft gelb werde. Das Gelbwerden ist eine Eigenthümlichkeit dieser Salbe, wenn sie mit Schweinefett bereitet wird. Das Gelbwerden ist zweierlei. Einmal treffen wir diese Erscheinung bei einer frischbereiteten Salbe an, ein anderes Mal tritt sie nach einer mehrwöchentlichen Aufbewahrung auf. Im ersteren Falle ist das Gelb der Salbe etwas hochgelb und hat wahrscheinlich seinen Grund in einem unbekannten Bestandtheile der Fettsubstanz, welche mit Bleioxyd eine gelbe Verbindung eingeht, aber unter dem Einflusse der Luft und ihrer Kohlensäure sich völlig entfärbt. Das Fett von finnigen Schweinen zeigt mit Bleiessig vermisch am häufigsten das Gelbwerden. Auch tritt es oft ein, wenn man den Bleiessig mit dem noch heissem Fette zusammenbringt. Mit demselben kalten Fette vermisch bleibt die Salbe gemeinlich weiss. Eine solche gelb gewordene Salbe setzt man in kleineren Klumpen unter bisweiligem Umstechen der Luft aus. Das andere Gelbwerden nach längerem Aufbewahren der Salbe hängt mit ihrer ranzigen Beschaffenheit zusammen und tritt hauptsächlich bei den Bleisalben auf, wenn sie weisses Wachs enthalten. Eine Eigenthümlichkeit bleihaltiger Salben besteht in einer grossen Neigung zum Ranzigwerden. Besonders die Salben, welche weisses Wachs enthalten, entwickeln zuletzt selbst auch bei guter Aufbewahrung einen flüchtigen für manche Personen unerträglichen ranzigen Geruch. Eine Bleisalbe aus gutem Schweinefett und Talg oder gelbem Wachs dagegen nimmt unter denselben Bedingungen der Aufbewahrung weit später einen ranzigen Geruch an und dieser ist nie so stechend und unerträglich. Auch hier an diesem Orte giebt es wieder eine Gelegenheit gegen den Gebrauch des weissen Wachses zu Salben zu Felde zu ziehen. Möchte man doch von dem Wahne endlich abkommen, dass das weisse Wachs ein reines oder gereinigtes Wachs sei. Es ist ein durch die Bleichung verändertes Wachs. Ein kolirtes gelbes Wachs ist aber ein reines Wachs.

Folgende Bleisalbe hält sich lange gut und weiss: *Sebum ovill. rec.* 3 Unz. wird mit 12 Unz. *Adeps* im Wasserbade zusammengeschmolzen und nach dem Erkalten in einem porcellanen Mörser mit 10 Drachm. Bleiessig und 6 bis 8 Drachm. Wasser durch fleissiges Agitiren vermisch. Im Sommernimmt man $4\frac{1}{2}$ Unz. *Sebum* und 11 Unz. *Adeps*.

Alle Zusätze von chemischer Wirkung, wie Säuren und

Alkalien, die gelbe Farbe der Bleisalbe zu beseitigen, sind für den Pharmaceuten, welcher sie macht, nur Testimonia scheusslicher Bornirtheit. Die milde schmerzstillende kühlende Bleisalbe mit solchen Mitteln versetzt, verliert entweder ihre guten heilsamen Eigenschaften oder sie wird ätzend und beissend und macht dem Patienten unsägliche Schmerzen!

Die Bleisalbe wird in kleineren porcellanenen Gefässen bewahrt.

Unguentum populeum.

Unguentum viride, Oleum populeum; *Onguent populéum*; grüne Nervensalbe, Knorpelsalbe, Renksalbe, Pappelsalbe.

Ph. Hamb. Ein Pfd frischgetrocknete Pappelknospen werden zerslossen mit zwei Pfd Schweinefett 3 Tage lang bei gelinder Wärme digerirt. Dann wird eine Unz. getrocknetes Bilsenkraut, welches mit einer Unz. höchst-
rektif. Weingeist zerslossen ist, zugesetzt. Nachdem es eine Nacht an einem temperirten Orte gestanden, kocht man das Ganze bis zur Entfernung der Feuchtigkeit, presst aus und agitirt die Kolatur bis zum Erkallen. Es ist eine braun-grüne Salbe von gewürzhaftem Geruche.

Ph. Sl. Hols. Ein Pfd zerstoßene frische Pappelknospen werden mit zwei Pfd Schweinefett gehörig zusammengerieben und bis zum Sommer aufgehoben. Dann setzt man drei Unz. frisches zerstoßenes Bilsenkraut hinzu, kocht bis zum Verschwinden der Feuchtigkeit, presst aus und kolirt.

Im Handverkauf substituirt man dieser Salbe gemeinlich eine mit etwas Kurkume und Indigo grün gefärbte balsamisch riechende Fettmischung, z. B. aus 2 Th. gelbem Wachs, 3 Th. *Ol. Hyoscyami coct.*, 4 Th. Fett und 5 Th. *Unguent. Rorismar. comp.*

Unguentum Rorismarini compositum.

Unguentum nervinum. Nervensalbe, Rosmarinbutter, Rosmarinsalbe.

Ph. Bor. Schweineschmalz vier Pfd, Hammeltalg zwei Pfd, gelbes Wachs und Lorbeeröl, von jedem ein halbes Pfd, werden im Dampfbade geschmolzen und halberkaltet mit Rosmarinöl und Wachholderbeeröl, von jedem drei Unz., vermischt. Eine grünliche Salbe.

Ph. Hamb. Herba Rorismarini vier Unz., Herba Majoran., Herba Rutae, von jeder anderthalb Unz., Rad. Pyrethri drei Unz. werden sehr klein geschnitten und zerstoßen mit

acht Unz. höchstrectif. Weingeist zusammengestossen, dann mit einer geschmolzenen Mischung aus vier Pfd Schweinesfett und zwei Pfd Schöpsentalg 24 Stunden im Wasserbade digerirt und endlich bis zum Verschwinden der spirituösen Feuchtigkeit unter Kochen abgedampft und durch Auspressen kolirt. Der mit sechs Unz. gelbem Wachse zusammengeschmolzenen und wieder erkalteten Kolatur werden unter Agitiren Oleum laurinum eine halbe Unz., Oleum Rorismarini, Oleum ligni Juniperi, von jedem drei Unz. zugemischt. Eine gelblichgrüne Salbe.

Ph. Hann. Herba Rorismarini ein Pfd, Herba Majoranae, Herba Rutae, von jeder ein halbes Pfd, Baccae Lauri vier Unz. werden zerslossen und mit vier Pfd Adeps und zwei Pfd Sebum bei gelindem Feuer bis zum Verschwinden der Feuchtigkeit gekocht. Die Kolatur wird mit sechs Unz. Cera flava zusammengeschmolzen und nach dem Erkalten mit Ol. Rorismarin. und Ol. Bacc. Juniperi, von jedem drei Unz., vermischt.

Ph. Sax. Sebum acht Unz., Ol. laurinum express. zwölf Unz., Ol. Terebinth. eine Unz., Ol. Succini rectificat. eine halbe Unz., Ol. Menthae pip., Ol. Rorismarini, Ol. Juniperi, von jedem eine Drachm. Wird die Salbe grün verlangt, so kocht man das Talg mit Herba Millefolii.

Ph. Sl. Hols. Herba Rorismarini recens ein Pfd, Herba Majoranae rec., Herba Rutae rec., von jeder ein halbes Pfd, Baccae Lauri, Radix Pyrethri, von jedem drei Unz., werden weiter behandelt, wie die Vorschrift der Ph. Hann. angiebt.

Unguentum rosatum.

Unguentum pomadinum; Onguent rosat, Pommade rosat, Cérat à la Rose; Cold cream; Rosensalbe, Rosenpomade.

Ph. Bor. Acht Unz. Schweinesfett und zwei Unz. weisses Wachs werden im Dampfbade geschmolzen und halb erkaltet allmählig mit zwei Unz. Aqua Rosarum vermischt. Durch gutes Agitiren soll eine sehr weisse Salbe werden.

Ph. Sax. giebt eine ähnliche Vorschrift, lässt aber soviel Aqua Rosarum zumischen, damit durch gutes Agitiren eine sehr weisse Salbe daraus werde.

Ph. Hamb. Ein Pfd mit Rosenwasser gewaschenes Schweinesfett und drei Unz. weisses Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und nach dem Erkalten in einer hölzernen Schüssel allmählig mit drei Unz. Aqua Rosarum und anderthalb Drachm. Oleum de Cedro vermischt.

Nota. Für Augensalben ist diese Salbe ohne Oleum de Cedro zu bereiten.

Ph. Hann. giebt eine ähnliche Vorschrift wie Ph. Hamb., lässt aber vier und eine halbe Unz. Aqua Rosarum zumischen,

Ph. Sl. Hols. Ein Pfd Schweinefett und drei Unz. weisses Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und nach dem Erkalten unter Agitiren allmählig mit Aqua Flor. Naphae, Aqua Rosarum, von jeder zwei Unz., Ol. de Cedro 24 Tropf., Ol. Bergamott., Ol. Lavandul., von jedem 12 Tropf., zu einer Salbe gemischt. Sie soll in einem verschlossenen Glase aufbewahrt werden.

Bei sehr gelindem Feuer, am besten im Wasserbade werden Wachs und Fett zusammengeschmolzen, mit dem Wasser alsbald vermischt, bis zum Erkalten umgerührt und dann durch starkes Agitiren zu einer homogenen Salbe gemacht. Dies geschieht in einem porcellanenen Mörser oder Kessel. In metallenen Gefässen reibt sich auch stets etwas Metall ab und mischt sich der Salbe bei. Lässt man geschmolzene Salben aus Wachs und Fett in der Ruhe erstarren und agitirt sie dann, so werden sie gemeinlich stückig und lassen sich dann nur durch lange dauerndes Agitiren zu einer gleichförmigen Masse bringen. Daher ist es besser die geschmolzene Salbe unter Umrühren und stetem Abstechen des an der Wandung Erstarrenden bis zum Erkalten umzurühren.

Wahrscheinlich soll auch diese Salbe nicht ranzig sein und einen Rosengeruch haben. Dies ist aber gemeinlich nicht der Fall, vielmehr trifft man diese Salbe nach einer mehrtägigen Aufbewahrung schon von einem so ranzigen Geruche an, dass der Rosengeruch völlig verdeckt ist. Es ist dies bei einer Salbe mit weissem Wachs ganz natürlich. Selbst der Geruch der zugesetzten flüchtigen Oele wird allmählig durch den ranzigen besiegt. Es ist schon an verschiedenen Orten, wie unter *Cera alba*, *Unguent. Cantharidum* etc. erwähnt, dass das weisse Wachs in Fettmischungen diese in kurzer Zeit zum Ranzigwerden disponirt. Auch im *Unguentum rosatum* ist das weisse Wachs der Ranzigmacher, nicht aber das Rosenwasser, wie Manche glauben. Viele Pharmaceuten nehmen statt des Wachses Stearin. Eine solche Mischung ist um so mehr bis zum Erkalten zu agitiren, damit sich das Stearin nicht grützlich (krystallinisch) abscheide. Gut ist es, dem Stearin durch Zusammenschmelzen mit etwas Jungfernwachs das Krystallisationsbestreben zuvor zu nehmen.

Zu Salbenmischungen wird stets die Salbe der *Ph. Bor.* verwendet. Die Salbenmischung mit den ätherischen Oelen hat nur einen kosmetischen Zweck.

Einige gute Vorschriften für nicht ranzige Pomaden hier anzuführen, dürfte für Manche erwünscht sein:

Unguentum pomadinum: Adeps 20 Unz., Oleum Cacao 5 Unz., Aqua Naphae 2 Unz., Ol. Bergamott. 5 Drachm., Ol. de Cedro 2 Drachm., Ol. Pelargonii ros. 1 Drachm. — Adeps 20 Unz., Stearin 4 Unz., Cera virgin. 1 Unz., Ol. Bergamott. etc. — Durch Digestion des Fettes mit 5 Skrpl. Rad. Alkannae kann man der Pomade eine lichte Rosenfarbe geben.

Unguentum glaciale, Pommade glaciale, Eispomade. Ol. Amygdalar. 2 Unz., Cetaceum 6 bis 8 Skrpl., Ol. Bergamott. 1 Drachm., Ol. Naphae 10 Tropf. Oel und Wallrath werden zusammengeschmolzen, mit den flüchtigen Oelen vermischt und zum Erstarren bei Seite gesetzt.

Unguentum pomadinum in baculis, Stangenpomade. Ol. Cacao 2 Unz., Adeps 3 Unz., Cera flava 1 Unz., Ol. Bergamottae 1½ Drachm. Diese Mischung wird in Blechformen gegossen. — *Unguentum pomadinum in baculis nigrum*, schwarze Pomade. Cera nigra 3 Unz., Unguent. pomadin. odorat. 1½ Unz., Adeps 9 bis 10 Drachm. Diese Mischung wird ausgerollt.

Ceratum ad Barbam. Fuligo 1 Drachm., brauner Ocher 1 Unz. werden sehr fein gerieben mit einer Mischung aus Cera flava 5 Unz., Adeps 4 Unz., Ol. Bergamott. 1 Drachm. vermischt.

Ceratum Hungaricum, Ungarische Bartwichse. Cera alba 10 Drachm., Sapo medicat. 6 Drachm., 2 Skrpl. Mucil. G. mimos. 6 Drachm., Aq. fervida Rosar. 2 Unz. 5 Drachm., Ol. Bergamott. 1 Skrpl., Ol. Rosar. 5 Tropf.

Unguentum Sabinæ.

Ceratum Sabinæ Londinense.

Ph. Hamb. Acht Unz. von Stengeln befreite, vorsichtig getrocknete und gröblich gepulv. Herba Sabinæ werden mit etwas Weingeist befeuchtet eine Nacht im Dampfbade mit zwei Pfd Schweinefett, einer halben Unz. gelbem Wachs, welche vorher zusammengeschmolzen sind, macerirt und dann gekocht, bis die Feuchtigkeit verdampft ist. Es wird ausgepresst, kolirt und etwas agitirt. Es ist eine grüne Salbe von starkem Sabinageruche.

Ph. St. Hols. Ein Pfd von den Stengeln befreite Folia Sabinæ recentia, sechs Unz. gelbes Wachs, zwei Pfd Schweinefett werden zusammengekocht und durch Leinwand gepresst. Es ist eine gelbgrüne Salbe.

Eine Mischung *ex tempore* besteht aus 2 Drachm. Ol. laurin., 2 Drachm. Cera flava, 4 Drachm. Adeps und 16 Tropfen Ol. Sabinæ aeth.

Unguentum simplex.

Unguentum communis. In Stelle des Butyrum insulsum.
Einfache Salbe.

Ph. Hamb., St. Hols. Oleum Cacao ein Th., Oleum Amyg-

dalar. *zwei Th. im Sommer (drei Th. im Winter) werden zusammengeschmolzen und bis zum Erkalten agitiert. Man bereite nur eine mässige Menge von dieser Salbe. Sie ist sehr weiss.*

Ph. Sax. *Acht Unz. Schweinefett, zwei Unz. weisses Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und nach dem Erkalten mit zwei Unz. Wasser agitiert, damit es eine sehr weisse Salbe werde.*

Das Präparat der **Ph. Hamb.** ist ein vorzügliches Excipiens in Augensalben, welches die ungesalzene Butter nicht nur ersetzt, sondern auch durch seine geringe Neigung zum Ranzigwerden der Butter vorzuziehen ist. Wenn wir an der Komposition etwas aussetzen, so betrifft dies nur den sehr niedrigen Schmelzpunkt der Mischung. Passender ist eine Mischung aus 1 Th. **Ol. Cacao** und 4 bis 5 Th. **Adeps.**

Die Komposition der **Ph. Sax.** ist eine sehr gebräuchliche für Salbenmischungen, welche nicht Augenmittel sind. Das weisse Wachs disponirt die Mischung zum schnellen Ranzigwerden. Da diese Salbe nur ein Excipiens für andere Stoffe ist und es sich völlig gleich bleibt, ob sie gelblich, weiss oder sehr weiss ist, so hätte recht wohl gelbes Wachs in die Mischung genommen werden können, welches auf lange Zeit ein nicht ranziges Präparat sichert. Wann wird endlich dieser weisse Wachszopf fallen. Allerdings ist es schlimm, wenn noch hervorragende Mentoren der Pharmacie nur den Wasserzusatz für den Ranzigmacher solcher Salbenmischungen halten.

Unguentum Styracis.

Unguentum de Styrace; Styraxsalbe, Storaxsalbe.

Ph. Hamb. *Baumöl vier Unz., gelbes Wachs, Kolofon, Elemi, von jedem drei Drachm., werden geschmolzen und halb erkaltet mit drei Unz. flüssigem Storax vermischt. Es soll kolirt werden. Eine braune zähe nach Storax riechende Salbe.*

Ph. Hann. *Styrax liquidus, Elemi, Cera flava, von jedem sieben und eine halbe Unz., Colophonium zwei Unz., Ol. Olivarum drittehalb Pfd.*

Unguentum sulphuratum.

Unguentum sulphuratum simplex; *Cerat de Soufre*; Schwefelsalbe.

Ph. Hamb., Hann., Sax., Sl. Hols. *Eine Mischung aus 1 Th. Sulphur depuratum und zwei Th. Adeps. Ex tempore.*

Unguentum sulphuratum compositum.

Gelbe Krätzsalbe.

Ph. Sax. *Sulphur depur., Zincum sulphuricum, Oleum laurinum, von jedem eine Unz., Adeps sechs Unz. Ex tempore.*

Die unter dem Namen *Unguentum sulphuratum compositum* in Preussen gebräuchliche Salbe besteht aus *Sulphur sublim.* und *Zinc. sulphuric.* aa 2 Unz. und *Adeps* acht Unz.

Das schwefelsaure Zink ist der käufliche weisse Zinkvitriol, welcher zu einem höchstfeinen Pulver zerrieben werden muss, ehe man ihn mit dem Fette vermischt.

Unguentum Tartari stibiati.

Unguentum Tartari emetici s. Stibio-Kali tartarici; Brechweinsteinsalbe, Pockensalbe, Pustelsalbe.

Ph. Bor., Sl. Hols. *Eine halbe Unz. aufs Feinste zerriebener Brechweinstein wird mit zwei Unz. gewaschenem Schweineschmalz innig zu einer ganz weissen Salbe gemischt.*

Ph. Hamb. *Ein Th. Brechweinstein und sieben Th. Fett. Ex tempore.*

Ph. Hann. *Eine Unz. Brechweinstein und zwei Unz. Fett. Ex tempore.*

Ph. Sax. *Eine Drachm. Brechweinstein und eine Unz. Fett.*

Der Brechweinstein wird in trockener Gestalt zu einem sehr feinen Pulver zerrieben und dann mit Fett vermischt.

Unguentum terebinthinatum Frahmii.

Unguentum Terebinthinae **Ph. Sl. Hols.**, Balsamum terebinthinatum Frahmii.

Ph. Sl. Hols. *Acht Unz. Terebinth. Veneta und vier Unz. Cera flava werden geschmolzen und halb erkaltet mit vier Unz. Oleum Terebinthinae vermischt. Eine gelbliche Salbe.*

Unguentum Terebinthinae.

Unguentum Terebinthinae compositum, Unguentum digestivum; Digestivsalbe.

Ph. Hamb. *Zwei Drachm. gepulv. Aloë werden unter Reiben bei gelinder Wärme in einer Unz. rohem Honig ge-*

löst und noch heiss mit einer geschmolzenen und halberkalteten Mischung aus drei Unz. gemeinem Terpenthin und drei Drachm. Baumöl gemischt und bis zum Erkalten agitirt. Es soll eine bräunliche gleichmässig gemischte Salbe sein.

Ph. Hann. Sechs Unz. *Terebinthina laricina* werden mit drei Eigelben genau gemischt und dann mit sechs Unz. Unguentum basilicum und anderthalb Unz. Aloë pulv. vermischt.

Ph. Sax. Vier Unz. *Terebinthina Veneta* werden der genügenden Menge Eigelb unter Reiben genau subigirt und dann mit den Pulvern der Aloë und Myrrha, von jedem eine Drachm., und einer Unz. *Oleum provinciale* vermischt. Wird diese Salbe roth gewünscht, so kann sie mit *Radix Alcanneae* gefärbt werden.

Ph. St. Hols. Sechs Unz. *Terebinthina Veneta* und vier Eigelbe werden zusammengerieben und mit *Oleum Hyperici* anderthalb Unz., *Olibanum* und Myrrha, von jedem drei Drachm., vermischt. Bei sehr gelindem Feuer wird die Feuchtigkeit verdampft. Es ist eine braune Salbe, von welcher nur auf 1 Monat Vorrath gemacht werden darf.

Alle diese Salben bilden nur einige Tage lang homogene Mischungen. Dann scheidet sich die Aloë grüztlich ab. Daher müssen sie vor dem Dispensiren jedesmal umgerührt werden. Sie sind übrigens schon sehr aus dem Gebrauch. Eine ähnliche Mischung *ex tempore*, welche sich auch sehr gut aufbewahren lässt, bereitet man, indem man 1 Drachme Aloëpulver mit ebensoviel rektif. Weingeist anreibt und dann mit 6 Drachm. *Unguent. basilic.* vermischt.

Unguentum de Uvis.

Traubensalbe, Traubenpomade.

Ph. Hann. Sechszehn Unz. Schweinefett und acht Unz. gelbes Wachs werden bei gelindem Feuer gekocht, bis die Feuchtigkeit verdampft ist, halberkaltet mit *Ol. de Cedro* und *Ol. Bergamottae*, von jedem zwei Drachm., vermischt und in Papierkapseln ausgegossen.

Für Traubenpomade wird gemeinlich *Unguentum rosatum* dispensirt, wenn sie zum Verbande gebraucht werden soll. Für den kosmetischen Gebrauch giebt man eine wohlriechende weisse Pomade.

Unguentum Veratrini.

Ph. Hamb. Vier Gran *Veratrin* werden mit einer Unz. *Adeps* vermischt. *Ex tempore.*

Diese Salbe wird in der Art bereitet, dass man das Veratrin mit einigen Tropfen Mandelöl zerreibt und dann das Fett zusetzt.

Unguentum Zinci.

Unguentum Nibili s. de Nihilo; weisse Augensalbe, weisses Augennichts, Zinksalbe.

Ph. Bor. Eine genaue Mischung von einer Drachm. Zincum oxydat. album und einer Unz. Unguent. rosatum. Eine sehr weisse Salbe.

Ph. Hamb., Hann., Sax. Ein Th. Zinc. oxydat. album und acht Th. Unguent. cereum s. Unguent. simplex.

Ph. Sl. Hols. Ein Th. Zinc. oxydat. via sicca parat. und neun Th. Unguent. cereum.

In einem gelind erwärmten Mörser mit erwärmtem Pistill wird das Zinkoxyd mit ungefähr seinem vierten Th. Fett feinpräparirt und dann mit dem übrigen Fette vermischt. Die Salbe aus dem auf trockenem Wege bereiteten Zinkoxyde hält sich sehr schlecht. Sie wird gelb und unansehnlich. Uebrigens ist es besser aus dieser Salbe das Wasser gänzlich wegzulassen.

Vanilla.

Siliqua Vanillae; Vanille; Banille; Vanilje, Vanille.

Ph. Bor. Es sind die unreifen zusammengedrückten, 6 bis 8 Zoll langen, 2 bis 4 Linien breiten streifigen braunschwarzen, oft mit kleinen weissen Krystallen bestreuten Samenkapseln von *Vanilla aromatica* Schwartz und *Vanilla planifolia* Aiton, von benzoëartigem Geruche und gewürzhaftem Geschmacke. Sie sind mit Samen, welche einem fetten braunrothem Musse gleichen, angefüllt. Man bringt sie aus Mexiko.

Ph. Hamb., Hann., Sax., Sl. Hols.

Vanilla aromatica Schwartz. Synon. *Epidendron Vanilla* Linn.

— **planifolia**, Aiton, — **sativa**, — **sylvestris**.

Orchideae. Gynandria Diandria.

Plenk 646. G. v. Schlecht. 262.

Diese strauchartigen Orchideen wachsen im heissen Amerika an feuchten und schattigen Orten. Die Samenkapseln werden vor der Reife sowohl von wildwachsenden, wie auch von den kultivirten Pflanzen gesammelt und etwas übertrocknet in Bündel gebunden und in Blechkisten verpackt nach Europa gebracht. Um das Eintrocknen dieser Früchte zu ver-